

lungen besitzen, auch für das größere Publikum möglichst nutzbar zu machen. Es ist das eine Pflicht, die meiner Ansicht nach dem Besitzer so großer Schätze nothwendiger Weise obliegt. Dieser Pflicht steht aber freilich eine andere gegenüber, und das ist die: diese Schätze selbst möglichst gut zu erhalten, sie möglichst vor allen Nachtheilen und schädlichen Einwirkungen zu schützen. Diese beiden Zwecke sind nicht immer ganz leicht zu vereinigen und bei uns liegt eine Hauptschwierigkeit darin, daß unsere Sammlungen zu einem großen Theile sich in ungünstigen Localitäten befinden. Dies ist wohl auch mit der Grund gewesen, warum bei uns in dieser Angelegenheit noch nicht mehr geschehen ist. Ich bin erst seit wenigen Monaten mit der Direction der Sammlungen beauftragt und ich habe es mir von Anfang an angelegen sein lassen, so viel als irgend möglich ist, zu thun, um auch unter den jetzigen ungünstigen Localbedingungen den Zweck möglichst zu erreichen. Ich erlaube mir, da der Bericht der Deputation natürlicherweise auf diesen Punkt nicht näher eingegangen ist, der hohen Kammer kurz darzulegen, wohin die Absicht der Direction der Museen gegenwärtig und zunächst gerichtet ist. Es kommen hauptsächlich drei Sammlungen in Frage, soweit es sich um eine Nutzbarmachung derselben für kunstgewerbliche Zwecke handelt: das grüne Gewölbe, die Porzellansammlung und das historische Museum. Das grüne Gewölbe enthält nämlich sehr viele wahrhafte Kunstfachen. Was nun zunächst dieses letztere anlangt, so ist bei dem außerordentlichen Werthe dieser Sammlung nach dem übereinstimmenden Gutachten aller dabei Betheiligten eine unbedingte Oeffentlichkeit bei dieser Sammlung nicht ausführbar. Gegenwärtig besteht dort die Einrichtung besonderer Führungen gegen die Zahlung von 2 Thlr. für jede Führung, wobei ursprünglich nur 6 Personen herumgeführt werden sollten. Bei der großen Anzahl von Fremden nun, die hierher kommen, hatte sich hieraus die sehr unangenehme Folge ergeben, daß für die Dresdner selbst, für die hiesigen Einwohner und alle diejenigen, die ein ernsteres Studium aus der Sammlung machen wollen, nur wenig Zeit vorhanden ist, diese Sammlung zu besuchen. Es geht nun die Absicht der Direction dahin, für die Zukunft an einigen Tagen jeder Woche eine oder mehrere unentgeltliche Führungen einzurichten, wozu Karten ausgegeben werden sollen in einer Weise, über die ich mich später auslassen werde. Was hiernächst die Porzellansammlung anlangt, so würde in der Beschaffenheit der Sammlung kein Hinderniß für die Oeffentlichkeit liegen; wohl liegt aber ein solches in der Beschaffenheit der Localitäten; denn das Local ist zersplittert in eine so große Menge kleiner Cabinet, daß, wenn man diese Sammlung ganz der Oeffentlichkeit übergeben wollte, beinahe in jedes einzelne Cabinet ein besonderer Aufseher stationirt werden müßte, um die Sammlung zu schützen. Es wurde daher ein anderer Vorschlag gemacht; man wollte versuchen,

durch Anbringung von besonderen Vorsichtsmaßregeln und namentlich durch Glasbedachungen diese Sammlungen mehr zu schützen. Der Aufwand dafür stellt sich aber als ein so bedeutender heraus, daß ich, zumal die Nothwendigkeit einer größeren Aufsichtsführung auch dabei nicht zu vermeiden sein würde, doch Bedenken getragen habe, diesen Vorschlag zu genehmigen. Eine nähere Erörterung der hier einschlagenden Fragen schien nun auch um so nöthiger, als ja unser Streben dahin geht, für diese Sammlung überhaupt ein anderes trocken Local zu beschaffen, wo dann ein großer Theil der jetzt aufgewendeten Kosten verloren gewesen wäre. Es ist daher die Absicht, auch bei der Porzellansammlung für jetzt und bis auf Weiteres eine größere Anzahl täglicher unentgeltlicher Führungen gegen vorher auszugebende Karten einzuführen. Diese Sammlung und das historische Museum sind übrigens Sammlungen, die nothwendigerweise einer speciellen Erklärung bedürfen, wenn sie für den, der sie sieht, von wirklichem Nutzen sein sollen. Dagegen hat sich endlich bei dem historischen Museum allerdings die Füglichkeit herausgestellt, eine größere Oeffentlichkeit einzuführen. Hier ist an und für sich und mit Rücksicht auf die Sammlung selbst der freie Eintritt zwar unbedenklich; es gehören aber doch mehrfache Vorkehrungen und besondere Schutzmaßregeln dazu, um die Sammlung vor möglichen Verletzungen zu schützen; worin diese letzteren bestehen sollen, ist der geehrten Deputation mitgetheilt worden, und darauf beziehen sich auch die erhöhten Postulate, die Sie im Budget finden. Hierbei hat sich aber eine andere Schwierigkeit herausgestellt; der Raum der Sammlung ist klein und eng und man befürchtet nicht mit Unrecht, daß, wenn man die Sammlung ganz öffentlich macht, d. h. wenn Jeder hinein ohne Weiteres gehen kann, daß dann, zumal bei der Lage dieser Sammlung im Zwinger, sich ein sehr zahlreiches Publikum dort einfänden würde, welches weniger Interesse an der Sammlung hätte als eben nur die Absicht, seine freie Zeit möglichst angenehm dort zuzubringen. Ein solcher Zudrang von Personen, die eben nur aus Neugierde herein gehen, ohne speciell Interesse an der Sammlung zu haben, würde aber für alle diejenigen, die die Sammlungen genauer ansehen und studieren, vielleicht dort aufgestellte Gegenstände zeichnen wollen, nur hinderlich sein. Es soll daher ein Versuch gemacht werden, den Zweck ohne diesen Nachtheil zu erreichen, und hierzu ist folgende Idee angeregt worden: es soll an bestimmten Tagen in der Woche vielleicht vier Mal inclusive des Sonntags die Sammlung geöffnet sein. Zwei Tage sollen hingegen vorbehalten sein für diejenigen, die sich speciell in den Sammlungen zu beschäftigen wünschen, wie namentlich mit Zeichnen, was natürlich nicht an solchen Tagen geschehen kann, wo ein großer Zudrang von Menschen ist. Für die öffentlichen Tage soll nun eine größere Anzahl von Freikarten ausgegeben werden, welche theils bei der Direction der